

FRANCHI, Ausonio (Pseudonym für Cristoforo BONAVINO), katholischer Priester und Philosoph, zeitweise rationalistischer Freidenker, * 27.2. 1821 in Pegli (Genua) als Sohn des Stoffhändlers Giambattista Bonavino und seiner Frau Caterina, geb. Traverso, † 12.9. 1895 in Genua. — Nach einer durch Arbeit beim Vater unterbrochenen Schulzeit studiert Bonavino ab 1837 im Klerikalseminar von Genua; den Eintritt in die Gesellschaft Jesu hatte der Vater untersagt. 1840 schließt er sich der durch den Bischof Antonio Gianelli von Bobbio gegründeten »Congregazione di S. Alfonso de' Liguori« an, die sich der Klerusausbildung widmet. Nach Abschluß seiner Studien wird Bonavino am 1.12. 1843 in Bobbio zum Priester geweiht. Da der junge Geistliche in der ihm übertragenen philosophischen Lehrtätigkeit den Probabilismus in der für die Gemeinschaft verpflichtenden Morallehre des hl. Alfons ablehnt, kommt es rasch zum Konflikt mit Gianelli. B. wechselt in den Schuldienst (1845–48). In dieser Zeit entstehen kleinere Schriften gegen die Jesuiten und zur Unterstützung des national gesinnten Philosophen Vincenzo Gioberti (1801–1852), die von B.s zunehmender Distanz gegenüber dem kirchlichen Lehramt zeugen. Als B. 1849 anonym die von sozialistischen Gedanken durchzogene Schrift von Victor Meunier »Jesus Christ devant les conseils de guerre« übersetzt, wird er *a divinis* suspendiert. B. legt den Priestertalar ab und widmet sich in den folgenden Jahren einer regen politischen und philosophisch-schriftstellerischen Tätigkeit. Sein Programm drückt sich in dem Pseudonym »Ausonio Franchi« aus, unter dem er fortan veröffentlicht: Der Vorname geht auf einen alten in Latium ansässigen Volksstamm zurück und deutet auf das national-italienische Anliegen, der Nachname formuliert die Hoffnung auf Freiheit und Unabhängigkeit. Dieses Programm konkretisiert sich in der Folgezeit in demokratisch-sozialistischen Forderungen (Frauenemanzipation, gesellschaftliche Gleichberechtigung) ebenso wie im Anspruch der autonomen philosophischen Vernunft gegen religiöse Autoritäten und den übernatürlichen Offenbarungsanspruch des Christentums. Die Kirche setzt 1854 Fr.s Werk »La filosofia delle scuole italiane« auf den Index der verbotenen Bücher, ebenso wie mehrere nachfolgende Schriften, in denen Fr.s rationalistischer Agno-

stizismus und Evolutionismus zum Ausdruck kommt. Vor allem in »La religione del secolo XIX« (1853) unterstreicht Fr. den unvermittelbaren Gegensatz zwischen Katholizismus und neuzeitlichem Freiheitsstreben, in dem er die wahre »Religion« seiner Epoche erblickt. 1854 wird Fr. die Redaktion der Turiner Zeitung »Diritto« übertragen, die der parlamentarischen Linken nahesteht; weitere journalistische Tätigkeiten folgen in den Jahren 1857–59 (»La Razione«/Turin, »Terre Promise«/Nizza, »Gente Latina«/Mailand). 1860/61 übernimmt Fr. eine Professur für Philosophiegeschichte an der Universität Pavia, kurz darauf (ab 1863/64) wechselt er nach Mailand, wo er im selben Fach an der Accademia scientifico-letteraria tätig wird. Daneben ist er als Freimaurer aktiv. Seine Veröffentlichung der Briefe des verstorbenen Parlamentariers Giuseppe La Farina (1813–1863) verwickelt Fr. in einen langwierigen Gerichtsprozeß, dem er sich erst 1870 entziehen kann. Nach 1870 folgt eine ruhigere Phase der Lehre, die sich vor allem auf neuere Philosophiegeschichte, ab 1875 auch auf das Gebiet der Pädagogik erstreckt (beides bis 1889). In seinen zunehmend gemäßigteren Veröffentlichungen dieser Epoche unterstreicht Fr. die Autonomie und Würde der menschlichen Vernunft und stellt die ursprüngliche sittliche und religiöse Kraft eines undogmatischen, fideistisch konzipierten Glaubens der nach seiner Meinung depravierten Gestalt einer amtlichen Theologie und einer auf Herrschaft bedachten Kirche gegenüber. Die erneute Annäherung an diese Kirche markiert einen entscheidenden Wendepunkt in Fr.s Biographie. Sie wird ab 1878 in einer Hinwendung zur Lehre des Thomas von Aquin sichtbar und mündet in Fr.s großer Altersschrift »Ultima critica« (3 Bde. mit über 1500 S., 1889–1893), in welcher er auf der Grundlage des thomistischen Denkens minutiös seine bisherigen philosophischen Positionen einer Widerlegung unterzieht. Fr.s Kritik trifft dabei alle an Kant orientierten Entwürfe der philosophischen Moderne und insbesondere das Denken Rosminis. Die Versöhnung mit der Kirche wird offiziell, als Fr. 1889 formell seinen früheren Irrtümern abschwört und daraufhin durch den HI. Stuhl von den Zensuren gelöst wird. 1892 zieht er von Mailand zurück nach Genua, wo er seine letzten Lebensjahre im Karmeliterkonvent von St. An-

na verbringt und dort nach über 40 Jahren Ostern 1892 wieder als Priester die Messe zelebriert. 1895 stirbt Fr. in Genua. — Fr.s Biographie ist ein lebendiger Spiegel der politischen und geistigen Unruhe im Italien zur Zeit des Risorgimento. Während Fr. in seinen dialektisch gewandten, meist polemisch gehaltenen Schriften keine in systematischer Hinsicht originellen philosophische Entwürfe vorgelegt hat, darf die während seiner rationalistischen Phase dominierende anti-supranaturalistische Kritik mit ihren Forderungen nach einer radikalen Öffnung zur Moderne in philosophischer, kultureller und sozialer Hinsicht als exemplarischer Beleg für eine umfassendere geistige Tendenz innerhalb des damaligen Katholizismus gelten, die in der Modernismuskrise wenige Jahrzehnte später erneut hervortreten sollte. Fr.s Rückwendung zum Glauben, vom liberalen Lager mit Unverständnis und z. T. spöttischer Kritik vermerkt, galt der erstarkenden neuscholastischen Reformbewegung um die Jahrhundertwende als Paradigma für eine Überwindung Kants durch die Rückbesinnung auf Thomas von Aquin.

Werke: [Unter dem Pseudonym C. B.] I gesuiti. Risposta al M.R.D. Frassinetto (Italia 1846); [Unter dem Pseudonym B. C.] Autentiche prove contro i gesuiti moderni, loro affigliati ed il celebre dialettico M.R. Frassinetto (Italia 1846); Sulla storia sacra per le elementari (Genova 1846); Se l'esempio e l'autorità degli antichi provi nulla contro il nuovo metodo delle scuole (Genova 1847); Analisi della grammatica latina di G. F. Muratori (Genova 1849); Elementi di grammatica generale applicati alle due lingue italiana e latina (Genova 1850); La filosofia delle scuole italiane: lettere al professore G.M. Bertini (Capolago 1852); I nuovi auspizi all'Italia e Le confessioni (Genova 1852); Appendice alla Filosofia delle scuole italiane (Genova 1853); [anonym] Simbolo politico, sociale e religioso della democrazia (Lugano 1853); La religione del secolo XIX (Losanna 1853); [unter dem Pseudonym Reinter de Liessol] Études sur la biographie evangelique (Londres 1854); Studi filosofici e religiosi. Del sentimento (Torino 1854); Il razionalismo del popolo (Ginevra 1856); A G. Mazzini. Replica di Ausonio Franchi (Torino 1857); Memorie politiche di Felice Orsini scritte da lui medesimo e dedicate alla gioventù italiana/ con un'appendice per Ausonio Franchi (Lugano 1860); Prolusione al corso di storia della filosofia letta il 19 dicembre 1860 (Milano 1861); Studi filosofici: Bacone, Descartes, Spinoza, Malebranche, estr. da »Rivista Contemporanea«, aprile 1861; Prolusione al corso di Filosofia della storia nell'Università di Pavia (Milano 1862); Letture su la storia della filosofia moderna (Milano 1863); Discorso letto alla L. Loggia Insubria, nella tenuta del 30 maggio 1864 (1864); Prolusione al Corso di Filosofia nell'Accademia scientifico-letteraria di Milano, letta il 22 novembre 1864 (Milano 1864); Nuovi elementi di grammatica generale applicati al-

la lingua italiana (Milano 1865); Della probabilità di una restaurazione degli studi filosofici in Italia (Torino 1866); Epistolario di G. La Farina, a cura di A. Franchi (Milano 1869); Discorso di Ausonio Franchi alla Corte d'Appello di Milano nella causa per la pubblicazione dell'Epistolario di Giuseppe La Farina (Milano 1870); Scritti politici di Giuseppe La Farina, raccolti e pubblicati da Ausonio Franchi (Milano 1870); Su la teorica del giudizio. Lettere a N. Mameli (Milano 1870); La caduta del Principato Ecclesiastico e la restaurazione dell'Impero Germanico: lettura tenuta alla Società Patriotica di Milano il 14 aprile 1871 (Milano 1871); Saggi di critica e polemica (Milano 1871); San Tommaso d'Aquino e la sua filosofia (Genova 1888); Ultima Critica. 3 Bde. (Milano 1889-93); Il papa. Ricordo del giubileo episcopale di Leone XIII (S. Pier d'Arena 1893); Lezioni di pedagogia, con prefazione, note ed appendice del sac. Carlo Decani (Siena 1898); Lettere intime (Belluno 1900).

Werkeverzeichnis: F. Taricone, Ausonio Franchi (2000) 198f.

Lit.: F. Calvi, La filosofia contemporanea e le lezioni di Ausonio Franchi (Milano 1887); — A. Cappellazzi, L'ultima critica di Ausonio Franchi, brevemente esposta ed esaminata, I-III (Crema 1889-93); — S. F. De Dominicis, La seconda apostasia di Ausonio Franchi (Bergamo 1890); — M. Glossner, Besprechung zu A. Franchi, Ultima Critica, Bd. 2/3: Jahrbuch für Philos. und spekulat. Theologie 7 (1893) 107-113; 10 (1896) 129-135; — G. Ballerini, Ausonio Franchi: Rivista internazionale di scienze sociali, III, vol. IX (1895) 314-319; — A. Barberis, Nachruf auf A. F.: Divus Thomas (P.) Ser. I, Vol. 5 (1896) 511f.; — E. De Marinis, A proposito di A. Franchi. Le Apostasie e la Nuova Filosofia (Napoli 1896); — P. Romano, Ausonio Franchi (Savona 1896); — A. Angelini, Ausonio Franchi (Roma 1897); — A. Stefini, L'educatore secondo la mente di Ausonio Franchi: appunti presi alle sue lezioni di pedagogia (Milano 1897); — A. Bianchi, Bibliothecae C. Bonavini olim Ausonii Franchi opera et volumina descripta (Mediolani 1898); — F. Meda, Profili e schizzi (Milano 1900) 73-82; — A. Stefini, San Tommaso: Note prese alle lezioni di Ausonio Franchi (Bergamo 1900); — G. Bozzetti, Rosmini nell'Ultima Critica di Ausonio Franchi. Studio storico-critico (Firenze 1918); — A. Portaluppi, Ausonio Franchi (Milano 1922); — A. Colletti, Ausonio Franchi e i suoi tempi (Torino-Roma 1925); — F. Meda, Universitari cattolici italiani (Milano 1928) 81-112; — G. Manacorda, A. Franchi: Dizionario del Risorgimento Nazionale (Milano 1930); — V. Suraci, Ausonio Franchi: filosofo e pedagogista. 1: L'apostasia (Milano 1936); — V. Suraci, Ausonio Franchi. La pedagogia pagine sclete (Padova 1940); — G. Alliney, I pensatori della seconda metà del secolo XIX (Milano 1942); — F. Tinivello, Ausonio Franchi: Enciclopedia cattolica, Bd. 5 (Firenze 1950) 1622f.; — G. Toniolo, I doveri degli studiosi cattolici. A proposito di una commemorazione di Ausonio Franchi: Ders., Scritti spirituali, religiosi, famigliari e vari (Città del Vaticano 1952) I, 292-313; — C. G. Lacaíta, Carlo Cattaneo, Ausonio Franchi e il socialismo risorgimentale (Milano 1963); — L. M. Sansevero, Il problema di dio in Ausonio Franchi. Dall'apostasia alla conversione (Roma, Diss. P.U.G. 1964); — M. Fubini Leuzzi, C. Bonavino: Dizionario biografico degli Italiani (Roma 1969) 649-653; — L. Bul-

feretti, Socialismo risorgimentale (Torino 1975); — P. Rino Ravecca, C. Bonavino nel centenario della conversione, a cura della Congregazione Missionari Urbani e Rurali (Genova 1986); — L. Garibbo, Democrazia, rappresentanza e teoria della socialità in Ausonio Franchi (1854-57), in: F. Bracco (Hrsg.), Democrazia e associazionismo del XIX secolo (Firenze 1990) 97-129; — R. Casati, Il pensiero politico di Ausonio Franchi (Cristoforo Bonavino 1821-1895); rel. E. A. Albertoni (Milano 1993); — Cristoforo Bonavino prete genovese, filosofo, apostata, penitente, apologeta, nel centenario della morte (1895-1995), a cura della Confraternità di S. Giovanni Battista dei Genovesi in Roma = Quaderni del Chiostro 14 (Roma 1995); — G. Verucci, L'Italia laica prima e dopo l'Unità 1848-1876 (Roma-Bari 1996); — F. Taricone, Ausonio Franchi. Democrazia e libero pensiero nel XIX secolo = Costellazioni 4 (Genova 2000).

Bildnisse von Fr.: F. Taricone, Ausonio Franchi (2000), 211; 239.

Thomas Marschler